

„Wir sind einzigartig“

Seit einem halben Jahrhundert gibt es die Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG in Ingolstadt. Sie war die erste ihrer Art in Bayern. Sie sollte den einst schwächelnden Industriestandort beflügeln. Mittlerweile hat sie 60 Mitarbeiter. Norbert Forster, Chef der IFG in Ingolstadt, spricht im Interview über große Bauvorhaben und über die Frage, ob Audi ohne die IFG so erfolgreich geworden wäre. Zu anderen Themen schweigt er lieber.

BSZ Herr Forster, warum hat Ingolstadt 1969 die IFG gegründet?

FORSTER Es lief wirtschaftlich sehr schlecht damals. Die Stadt war arm und wollte weg von Schwerindustrie und Öl. Es sollten neue Firmen angesiedelt werden und dafür brauchte man natürlich Flächen. Es war also notwendig, ein Instrument zu schaffen, das die Stärkung des Wirtschaftsstandorts und die damit zusammenhängende Gewerbeflächenbeschaffung effektiv voranbringen konnte: die Geburtsstunde der IFG.

BSZ Brachte die GmbH steuerliche Vorteile?



Der Betriebswirt Norbert Forster (55) ist seit 2012 Vorstand der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG.

FOTO: SCHULER

FORSTER: (Antwort im Zuge der Autorisierung gestrichen. Siehe Infokasten)

BSZ Warum wurde die GmbH 2011 in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt?

FORSTER Als AöR und 100-prozentige Tochter der Stadt erhalten wir kommunale Zinskonditionen, weil wir abgesichert sind über die Stadt. Damals hatte die IFG über 400 Millionen Euro Verbindlichkeiten, heute sind es 300 Millionen. Bei 300 Millionen Euro spüren Sie 0,1 Prozent, das sind 300 000 Euro mehr Zinsbelastung.

BSZ Was macht die IFG?

FORSTER Wir entwickeln und vermarkten städtische Gewerbeflächen,

wir betreuen ansässige und ansiedlungsinteressierte Unternehmen und Start-ups und kümmern uns um den Bau sowie den Betrieb von wirtschaftsnahen Infrastrukturprojekten, wie zum Beispiel die städtischen Parkeinrichtungen.

BSZ Für Audi?

FORSTER Gemeinsam mit Audi haben wir das Güterverkehrszentrum (GVZ) errichtet, das größte Logistikzentrum Europas seiner Art und Ingolstadts bislang größte Wirtschaftsförderungsmaßnahme. Damals wie heute eine richtungsweisende Investition in den Automotive-Standort, denn ohne den Logistikpark vor den Werkstoren hätte der A3 damals nicht in Ingolstadt produziert werden können.

BSZ Welche Großprojekte realisiert die IFG aktuell?

FORSTER Gemeinsam mit einem privaten Bauherren entwickeln wir unter anderem das Hotel und CongressCentrum auf dem ehemaligen Gießereigelände. Im Rahmen eines weiteren Joint-Venture mit der Audi AG planen und bauen wir auf einem ehemaligen Raffineriegelände derzeit zudem ein Spitzentechnologiezentrum für die zukunftsgerichtete Entwicklung unseres Standorts: der 75 Hektar große IN-Campus. Das Gelände war einst hoch kontaminiert. Wir mussten komplett sanieren. Und wir starten schon mit dem ersten Baufeld.

BSZ Was ist der Vorteil von Public-Privat-Partnership-Modellen?

FORSTER Durch die Beteiligung privater Unternehmen an derartigen Großbauvorhaben schaffen wir den Schulterschluss mit unserer lokalen Wirtschaft. Gleichzeitig reduzieren wir das wirtschaftliche Risiko für die IFG beziehungsweise die Stadt.



FOTO: DPA/ARMIN WEIGEL

Ingolstadt war lange geprägt von der örtlichen Raffinerie.

BSZ Das GVZ kostete eine halbe Milliarde Euro. Wie teuer wird das Hotel und CongressCentrum?

FORSTER Rund 150 Millionen samt Tiefgarage.

BSZ Steht und fällt der Erfolg der IFG mit dem Erfolg von Audi?

FORSTER Die Entwicklung der Stadt ist eng verbunden mit dem Aufstieg der Audi AG. Hiervon haben alle

profitiert. Aber wir haben auch einen sehr starken Mittelstand auf den wir bauen können.

BSZ Wäre der Erfolg von Audi möglich gewesen ohne die IFG?

FORSTER Wir sind ein wichtiger Baustein im Gesamtbild. So ist etwa das Güterverkehrszentrum seit Jahren ein fester Teil der Logistikstrategie von Audi.

INFO Schwieriger Gesprächspartner

Zuletzt feierte die IFG mit Jazzmusik und vielen Reden ihr 50-jähriges Bestehen im Ingolstädter Stadttheater. Noch im März interviewte die BSZ den IFG-Chef Norbert Forster in der IFG-Geschäftsstelle. Die Atmosphäre des Gesprächs war sachlich und freundlich. Forster antwortete ohne lange zu überlegen frei und offen und ohne erkennbare Irritation auf alle Fragen, auch etwa auf Fragen zur Kritik der Opposition und zur Transparenz. Wir vereinbarten mit Forster, dass der Inhalt der Tonbandaufzeichnung von den Interviewern bearbeitet, gekürzt und von Forster im Anschluss autorisiert wird – wie es so üblich ist. So geschah es auch. Allerdings schrieben er und seine Sprecherin nicht nur zahlreiche Antworten um und strichen ganze Passagen – das passiert bei Autorisierungen von Interviews mitunter. Sie strichen auch, und das ist zumindest unüblich, fünf Fragen, auf die Forster offenbar doch nicht so offen eingehen wollte, wie er das im Gespräch tatsächlich tat. Die kompletten Antworten auf diese Fragen wurden seitens der IFG ebenfalls gestrichen. Wir haben uns entschieden, zumindest die fünf Fragen zu drucken. > SCHU/NEU/BSZ

BSZ Die IFG war die erste ihrer Art in Bayern?

FORSTER Ja, der Ältestenrat der Stadt wagte damals ein Experiment und übertrug erstmalig in Bayern die kommunale Aufgabe der Wirtschaftsförderung an eine ihr zur Seite stehende privatrechtliche Institution, noch lange vor Einsetzen der Privatisierungsdiskussion im öffentlichen Dienst.

BSZ Im Gerichtsverfahren gegen den Alt-OB Alfred Lehmann kam heraus, dass ein Mitarbeiter der IFG den OB als seinen Chef sieht – Sie auch?

FORSTER (Antwort im Zuge der Autorisierung gestrichen.)

BSZ Wie sieht der inoffizielle Dienstweg aus?

FORSTER (Antwort im Zuge der Autorisierung gestrichen)

BSZ Geht die Transparenz so weit, dass man Ihr Gehalt nachlesen kann?

FORSTER (Antwort im Zuge der Autorisierung gestrichen)

BSZ Haben Sie Verständnis für die Kritik der Opposition, die beklagt,

vieles laufe nicht mehr im Stadtrat, sondern nur noch über die Räte der städtischen Töchter? Dass sie wegen des GmbH-Rechts sich aus nicht-öffentlichen Besprechungen nicht beraten könnten, was dann dazu führe, dass sich kein Sachverstand innerhalb der Fraktion entwickle?

FORSTER (Antwort im Zuge der Autorisierung gestrichen)

BSZ Lehmann war einst Ihr Vorgänger als IFG-Chef und hat als OB den Begriff Bürgerkonzern geprägt.

FORSTER Wir sorgen wie alle städtischen Gesellschaften dafür, dass es den Bürgern wirtschaftlich gut geht. Also ist der Begriff durchaus zutreffend.

BSZ Lehmann stellte die IFG als Vorreiter in ganz Deutschland dar.

FORSTER Da hatte er recht. Uns wird es nicht noch mal in dieser Art geben. Andere Städte in der Größe von Ingolstadt haben kein ähnliches Modell. Die IFG ist wirklich einzigartig. Wir sind mittendrin im Geschehen, wir bauen und investieren und gehen ins Risiko.

Interview: THOMAS SCHULER/
VINZENZ NEUMAIER